

# Beiträge zur älteren Schulgeschichte

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins  
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **79 (1924)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## II. Beiträge zur älteren Schulgeschichte.

---

Wenn bis dahin so blutwenig zur Schulgeschichte vom 13.—16. Jahrhundert geschrieben worden ist, darf es uns nicht verwundern. Der Erforschung stellen sich nämlich ungeahnte Hemmnisse entgegen. Ausführliches oder Zusammenfassendes ist nichts auf uns gekommen, was nicht am wenigsten dem Brand der Stiftsbibliothek im Jahr 1633 zur Last gelegt werden darf, auch nicht die *scolastica historia* des Protonotars Joh. Forscher. Es sind nichts als spärliche, sehr zerstreute, vage, oft nur aus einigen Worten bestehende Notizen über das Schulwesen aus dieser frühen Zeit erhalten. Es bleibt nichts anderes übrig, als sie im Verlauf der Jahre zu sammeln, zu sichten und sie — auf dem Grund des zunehmenden Verständnisses jener Zeitepochen — zu einem Gemälde auszugestalten. Bevor einmal, von berufener Seite, dieses Gemälde aufgerollt werden wird, soll nun diese — nichts weniger als lückenlose — Materialiensammlung in den Druck gehen, um einem vielseitig geäußerten Bedürfnis entgegen zu kommen.

Die Geisteskultur des genannten Zeitabschnittes, die Denkweise, die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Bevölkerungsverhältnisse, die Einwohnerzahl etc., all das war damals so grundverschieden anders geartet im Vergleich zur Gegenwart, daß in der Tat ein verständnisvolles Erfassen der früheren Zeitverhältnisse dringlich ist zum Verstehen und Beurteilen des Schulwesens in alter Zeit. So geht es beispielsweise nicht an, die kleinlichen Schuleinrichtungen von ehemals am Maßstab der heutigen Bedürfnisse und Bevölkerungszahlen zu bemessen.

Im Jahr 1229, wo der erste Magister der Hofschule namentlich erwähnt wird, war die Oertlichkeit Luzern erst in der anfänglichen Ausbildung des Hofes zur Stadt begriffen. Die Bevölkerungszahl dürfte 1000—2000 Personen, und noch im 16. Jahrhundert nicht mehr als 6000 Personen betragen haben.

### A. Die Hofschule.

Das Alter des Benediktinerklosters im Hof reicht mit Sicherheit in die Merovingerzeit zurück. Bald darauf verordnete Karl der Große: „es sollen an allen Klöstern und bischöflichen Kathedralen Leseschulen für die Knaben bestehen, in denen sie die Psalmen, die Noten, die Rechnung und Grammatik lernen“. Das waren die damaligen Primarschulen, an denen die Knaben gewöhnlich vom 7. Altersjahr an im Lesen, Schreiben und Singen und in der Religion unterrichtet wurden. Dieser von der Kirche erteilte Unterricht hatte naturgemäß vor allem den Bedürfnissen der Kirche zu dienen. Die Kinder lernten unter anderm die wichtigsten Gebete und den Psalter, damit sie möglichst bald am Chorgebet teilnehmen konnten. Die Benediktinerregel legte ein Hauptgewicht auf die Pflege der hl. Gesänge und auf die würdevolle Ausgestaltung des Gottesdienstes, um Herz und Sinn der noch vielfach ungesitteten Zuschauer zu beschäftigen. „Es gab einst eine Zeit, wo Allemanniens Wälder vom Geheul wilder Tiere widerhallten... Da kamen jene Männer (die Benediktiner) her, sie stimmten die heiligen Urgesänge der katholischen Kirche an und bezwangen durch ihre wunderbaren Töne die Rohheit des kräftigen Volksstammes... Das Lob Gottes, die Verherrlichung seiner Heiligen, die sie in Worten verkündeten, besangen sie auch in Tönen; ihre Gesänge widerhallten in tausend Kirchen und in Millionen Herzen.“<sup>29)</sup> Ueber die Musik, den Kirchengesang, den Chorgesang und daherige Auswüchse, den Gesangunterricht, den deutschen

<sup>29)</sup> P. Anselm Schubiger, die Sängerschule S. Gallens.

Kirchengesang (vom 11.—14. Jahrhundert), die Instrumente etc. orientiert trefflich: Michael, Geschichte des Deutschen Volkes, Bd. IV, 321 ff.

In Luzern begegnet uns das Sängeramts im Hof fortwährend seit dem Ende des XIII. Jahrhunderts (z. B. 1271 Chunrad, Sängler, Ortolf Stör 1277—c. 1290, Conrad von Engelberg 1319 etc. Heinrich von Meienheim 1378 etc. Johann Leonhardi 1420 etc. Anton Vogt 1443 etc.) Für die Verwendung der Orgel dagegen, die anderwärts schon im XI. Jahrhundert, vom XIII. an aber als eigentliches und einziges Kircheninstrument nachgewiesen ist, konnte ich bisdahin keinen früheren Beleg finden, als einen vom Jahr 1412, mindestens von da weg kann ständig ein Organist in der Hofkirche nachgewiesen werden.

Im Alter von c. 10 Jahren begann das Trivium, der Unterricht in den sprachlichen Fächern der Grammatik, Dialektik und Rhetorik. Dann traten die Zöglinge in den Realkurs des Quadriviums, mit den vier mathematischen Fächern: Arithmetik, Geometrie, Musik und Astronomie. Diese sogenannten sieben freien Künste waren die Vorbedingung für das Studium der Theologie, und wer sie absolvierte, erhielt den Titel Magister. Die Erziehung in der mittelalterlichen Schule war streng, die Rute spielte eine große Rolle. In der bildlichen Kunst findet sich wiederholt die Darstellung des Sprüchwortes „der Wolf in der Schule“. Der Wolf galt während Jahrhunderten als das Symbol des unachtsamen, allzeit zerstreuten und böswilligen Schülers.<sup>30)</sup> Längere Schulferien waren anfänglich unbekannt, dafür hatte man eine große Zahl kirchlicher Festtage, Spiele, Schauspiele und Ausflüge. Die Leitung der Schule besorgte der Gebildetste in Sprache und Schrift, der *scolasticus*; unter ihm standen die Schulmeister und die Provisoren, die den Unterricht erteilten und die Schüler in der Schule und

---

<sup>30)</sup> P. X. Weber, Ueber Geschichte und Bedeutung des Klosters S. Urban, S. 10.

Kirche leiteten. Anfänglich und vorübergehend hielt auch der scolasticus Schule.

Nach der Abmachung zwischen Propst und Konvent und dem Almosner Heinr. v. Liebenstein vom 7. V. 1330 hatte letzterer dem „doctor puerorum“ 5 Pfund 5 Pfennig zu geben (Gfr. 38, 76, V), item petit, quod doctor puerorum compellet scolares ad frequentandum chorum et ad portandum crucem, aquam benedictam, thuribulum, cereos juxta consuetudinem hactenus observatam.“ (l. cit. 87, XVIII.)

Unter den Klageartikeln, welche Propst Nikl. Bruder **1415** dem anlässlich des Konzils von Konstanz versammelten Generalkapitel des Benediktinerordens einreichte, findet sich folgende **B e m e r k u n g z u r M a g i s t e r p f r ü n d e i m H o f**: „Item tres sunt laicales praebendae tamenque monachales, secunda praebenda est qui pertinet magistro scolae, qui omnibus interesse debet divinis, et id est optimum membrorum, quia propter paucitatem fratrum specialiter publicae missae interesse non possunt, cum sepulchra mortuorum visitare quotidie oporteat et oppidani Lucernenses sunt collationi scolae monasterio subjecti, Responsio. Religioso dentur ad praebendam decem floreni. In jure ponitur quod non debent esse scolae ibidem, laico debetur praebenda cum pluribus denariis; melius tamen esset extra ambitum, ne commixtio fieret inter seculares et religiosos.“ (Gfr. XI 124 f.)

Zwei Ratsbeschlüsse aus dem Ende des Jahres **1431** führen uns in einen **S t r e i t h a n d e l** zwischen dem **R a t** und den **K l o s t e r h e r r e n i m H o f** ein, wegen der **E n t l a s s u n g e i n e s S c h u l m e i s t e r s**.

Sexta post Leodegarii. Rät und Hundert. „Wir haben uns erkennt, das die herren im Hof söllent fürwenden, warumb sy dem schulmeister habent urloub geben, es möchtent sölich sachen sin, es were uns gefellig; es möchten ouch die sachen also sin, wir wönten, das sy jnn hetten, wöltent sy jnn aber nit haben, so wönten aber wir jnn haben an der statt. Und wönten by einer mark silbers

ieglichem verbieten, daz nieman kein kind in Hof ließe ze schül gan. Item da hant die herren ußgestoßen, er habe nit visitantes, die über die greber gangen und lüten. Item er gebe den schülern ze vil urlob und lere si nit gnüg und geschenden den lüten das jr. Item so sye er wunderlich und trag mere von eim zem andern, und sye am großen donnrstag nit zü dem sacrament mit den knaben gangen etc. Diese stuck het der schulmeister also erberlich verantwort, das uns nit bedunkt, das sy jme darumb urloub geben sollen, und hant uns erkennt, das sy jnn sllent haben, oder aber wir wellen jnn haben, und wellen by einer mark silbers verbieten, und verbieten ouch mit diser bekanntniß, das niemant mer kein knaben jnn Hof sol schicken ze schüol, ob sy jnn nit haben wönten.

Item darzû haben wir uns erkent, und ouch das mit den herren geret, das unser meynung, ob joch der schülmeyster nit hie blib, oder joch hie blibe, oder ein andrer, wer der wer, das ein ieklicher mit sinen schülern sol singen unserm kilchhern, wer der je ist, vor dem helgen crütze und in der capell zum salve regina, und wenn es notdürftig ist. Item ouch das kein knab sol gepunden sin, zu lüten, er sye rich oder arm, ein custer verdiene es denn umb sy. Dise bekanntniß hand ret und hundert nu zem andern mal bestetiget 4. post invocavit 1432 et tertio iterum firmata est 6. ante oculi 1432."

[Diese beiden Erkanntnisse sind nicht im Ratsbuch eingetragen.]

6. ante nativitatem domini. „Item als wir unser erbern botten zem andern mal getan haben zu den herren im Hof, si ernstlich von uns allerwegen ze bitten, den schülmeister 2 oder 3 jar ze bestetten oder suß ze sichern, oder uns ze sichern, das sy jme in drin jaren nit urlob geben wöllten, want er doch ein semlich man wer, der unsri kint also züchtlich erberlich und wol züch und ler, als deheiner den wir je gehept håttent, und vil anders, das ze lang ze schriben wer. Der betten beider hant sy uns enteret, und

hant geantwurt, sy habend gesworn, jr stattuten ze halten. Nu syent sy also harkomen, das sy kein schülmeister me bestet habent. Darum so wellent sy den ouch nit besteten. Da wart dem propst geantwurt, es were doch mit jnen gerett, das sy es tetind, jrem gotzhuse an sinen rechingen unschedlich. Das mocht alles nit helffen, das sy uns eren wöltent, diß sol man für die hundert bringen.“ (Ratsb. IV, fol. 65 b, f. 169.)

Die vom Schulmeister zu beobachtenden Vorschriften vom 13. VI. 1480 finden sich gedruckt in den kath. Schweizer Blättern 1886, S. 207 f.

Anordnung der Visitation 1576 Samst. n. Laurentii. (Ratsb. 33, 152.) Die verordneten Schulherren Hauptmann Nikl. Kloos und Jost Holdermeier samt dem Stadtschreiber haben die Schule im Hof zu visitieren, zu examinieren und das Nötige in Bezug auf Schule, Chor und Gesang mit dem Schulmeister und den Chorherren abzureden und zu ordnen. Die Visitation soll fürderhin alle Fronfasten geschehen.

1578. Der Schulmeister darf nicht mehr als 50 Schüler der Armen annehmen, wenn aber ein Bürgerssohn über die Zahl bei ihm studieren will, soll er ihn nicht ausschlagen.

1588. Als die Hofschul zu dieser zyt merteils nur von Armen besucht, die sich gar kümmerlich usbringen mögent mit kleidung, Narung und Winterholz in die Schul, also daß etwan Holz genommen worden, da es sich nit gebürt hat; solche Mängel geben Ursach zu guter Fürscheidung, dann anno 1588 hand M. G. H. zu einer Stiftung und Anfang dahin verordnet 400 Gulden Hauptguts, so jährlich 20 Gulden Zins erträgt, und etwas gefallenen Bußen von geistlichen Personen nach Disposition und Verordnung der geistlichen Oberkeit; demnach so hat auch Herr Balthasar Heinzlin, Burger zu Luzern bald daruffuß sinem gut dahin auch 300 Gulden vergabet, und hat sich auch hernach diese Stiftung durch sondern Flyß, Zutun, Hilf und Mittel Herrn Gabriel Löw, Propst, der viel und

lange Jahre der armen Schülern patronus und praefectus, auch Schulherr gsin, und ir sonderbarer Guttäter, sich durch mithin zufallende Fälle und biderber Lüte Hilf, auch was ermelter Herr am Almusen fürgeschlagen, also gemehret, daß man ihnen, diesen armen Schülern uß solchem sammelnden Zins ir Summer- und Winter Kleidung, Beschuhung, auch das Schulholz den Winter zalen mag. (Cysat, B 105.)

1590. D e r a r m e n , u m b s i n g e n d e n S c h ü l e r n h a l b hat man ouch eine notwendige Reformation getan, also daß sy uff S. Nicolai und die Weihnachtsfest mit dem Stern und sonstigem, es syen heimische oder fremde, umzügen dürfen.

Sie zogen früher häufig in den Gassen umher, um ihr Almosen in Geld und Speise zu sammeln. (Nachrichten vom Spital M. 93, 583.)

1590. A b g a b e a u s d e m A l m o s e n a m t a n d e n P r o v i s o r . Hievor ist mermalen gehört von wegen des Provisor Stands im Hof, der dann zuvor von jeder Spend 15 Brot ghept, da sich funden solches von altem har also geben worden, und aber die Spenden nun abgangen und alles zu disem gmeinen Almusen geordnet und yngelybt; dessen sich der jetzig Provisor erklagt, ouch hieneben des Herrn Schulmeisters Verantwortung ghört umb den Span gegen der Stift dises Stands halb. Hand die Herren Almusner angesehen gställtsame der Sachen und des jetzigen Provisors flyß und woldienen, und also jme verordnet uß dem gmeinen Almusen, syd Pffingsten har so lang jme nüt worden zur wochen 15 Schilling. Es soll aber nüt destominder die strytige Sach zwüschen der Stift und dem Schulmeister erlütert werden, damit man sich uf künftigs so wol gegenwirtigs ze halten wisse. (Almusen-Ordnungs-Buch, fol. 164, auch 123 b, 124, 134 b etc.)

1591. D e r a r m e n S c h ü l e r n h a l b , so nit Platz haben mögent in der Hofschül, wann nüt ledigs, damit man by der Ordnung blybe und der geordneten Zahl, sol man

sy (woveer sy touglicly erkennt) in die Stattschulen schaffen und das Fronfastengelt uß dem Almusen für sy zalen, bis daß sy eintweders in Hof oder zum Jesuiten kommen mögent. (Almussen-Ordnungs-Buch fol. 252.)

### Scolastici, Schulmeister und Provisoren im Hof.

1229—1600.

1229, 2. VII. Werner scolasticus Lucernensis. Mönch. Zeuge u. a. mit Joh. scolast. Beronensi, in der Hofkirche. Gfr. VIII 255.

[1178 erscheint ein Werner v. Kriens als Leutpriester und Mönch (Gfr. 44, 63). Ist vielleicht identisch mit: 1243, 24. VII. W. monialis, magister, Z. im Hof (Gfr. 51, 54).]

1238, 17. III. Oliverus, scolasticus, Z. im Hof (Gfr. II 161).

1238, 13. VIII. Oliverus, scolast. Luc. (Gfr. 17, 67).

1240, 10. III. Oliverus, scol. Luc., Z. in castro Wolhusen (Gfr. 51, 47).

1244, 8. VII. Oliverus, scol. Luc., Zeuge zu Luzern vor Graf Rudolf d. ält. von Habsburg, Graf. L. v. Froburg, Arn. v. Rotenburg, Gebr. W. und M. v. Wolhusen etc., was für seine angesehene Stellung spricht. (Gfr. I 175.)

1246, 22. VIII. Oliverus, scol. Luc., Z. in pomerio Honecke. (Gfr. III 227. Fontes II 276.)

1273, 13. IX. Johann v. Wiedikon, scolasticus. Z. zu Rathausen. (Gfr. I 197.)

1275, 3. VI. Meister Joh. v. W., Schulmeister von Luzern (wohl identisch mit dem 1256 genannten Joh. de Wid. scholaris der Propsteischule, Zürich.) Seine Frau stammte von den Gotteshausleuten der Abtei Zürich. (Zürcher Urkundenbuch IV 309.)

1277, 23. XI. Abt Berchthold v. Murbach hebt die Wartnerstellen zu Luzern auf die beiden Weltpriesterpfründen eines Leutpriesters und eines Schulmeisters auf. (Stiftsarchiv L, Nr. 109. Gfr. I 35.)

- 1281, 31. IX. Mag. Joh. v. W. scolasticus im Hof. Zürcher Urk.-B. V 150.)
- 1285, 11. IV. Mag. Joh., scolast. Luc. Z. in Bühl bei Murbach. (Kopp II 1, S. 94, Gfr. I 203.)
- 1286, 1. XII. Mag. Joh. v. W., scolast. im Hof. (Zürcher Urk.-B. V 308. Fontes III 45, Siegel Bern.)
- 1290, 4. II., 26. IV., 3. V. Johannes scolast. Luc. und dessen Sohn Johann empfangen das Meieramt zu Geißmatten in Luzern von Propst Dietmar zu Lehen. (Gfr. 19, 149, 151, 153.)
- 1290, 10. XI. Johann der schulmeister von Luzern. Z. zu Hugstein im Elsaß. (Gfr. I 207.)
1296. Meister Johannes, Schulmeister von Luzern, der Vater von Johann dem Kelner. (Kopp III 107.)
- 1296, 20. VII., 11. VIII. 1297, 1. IV. Meister Joh. d. schulm. v. Luzern, seine Kinder und sein gut. (Zrch. Urk.-B. VI, 348, 350; Kopp, III 108—112, Gfr. VII 168, Urk. II 154, 156, 159.)
- 1297, 1. IV. Meister Johannes des schulmeisters kint von Lucerren. (Zürch. Urk.-B. VII; Kopp, Urk. II 159.)
- 1298, 29. VI. her Johann der schulmeister von Lvcerron. Z. Luzern. (Gfr. II 81.)
- 1299, 14. IX. Magister Joh. scolasticus. (Gfr. VII 241, V 241.)
- 1300, 12. XI. Johannes magister, scolast. Luc. Z. im Hof. (Gfr. XX 161.)
- c. 1310. Magister Nicolaus, Magister Albertus. (Cys. B 70 b, 226 b, Ruß 30.)
- c. 1310 des schulmeisters hus von den Ländern verbrannt. Haus und Garten befanden sich am Graben beim innern Weggistor. (Ruß, Chronik 30.)
1314. C. sutor, filius scolastici, de bono in palude. (Gfr. 38, 24, 3.)
- 1315, 17. V. Magister Johannes [Kottmann] scolasticus Luzern. Z. zu Konstanz. (Gfr. II 242, Hohenr. VII F. 6.) [1295 Magister Johannes dictus

- Kotman de Luceria, doctor puerorum in Constantia.  
Gfr. XIX 154.]
- 1317, 13. V. Meister Joh. Kotman. Z. zu Luzern. (Urk.  
Rath. Fasc. XII, Gfr. V 181.)
- 1317, 4. VI. Meister Joh. Kotmann. (Gfr. VII 71.)
- 1318, 8. VII. Mag. Joh. scol. Luc. et notarius communis  
opidi Luc. ad negotia majora. Handschrift. (Siegel  
fehlt.) (Jahrb. f. Schweiz. Gesch. XX, Urk. S. 15.)
- 1319, 3. VIII. Meister Joh. der schulmeister. Z. Luz.  
(Gfr. 7, 73; 19, 159; 17, 73.)
- 1323, 30. VI. Magister Johann, rector scholarum Luc.  
(Gfr. 20, 163.)
- 1324, 8. V. Meister Johann der schulmeister im Hof. (Zür.  
Urk.-B. X 253.)
1324. die zwen garten gen dem krüz am Wegus, hat nu  
meister Joh. K. schulm. (Gfr. 19, 140.)
- 1325, 24. VIII. Meister Johann der schulmeister des gots-  
huses. (Gfr. VIII 260.)
- 1326, 24. XI. Meister Johann der schulmeister, präbendat.  
Z. Luzern. (Gfr. XX 165.)
- 1327, 30. V. Magister Johann K. Vergabung an Engelberg.  
(Gfr. XXI 140.)
1330. Magister Fridericus. (Cys. B. 70 b.)
- 1330, 7. V. der Almosner hat dem doctor puerorum 5 Pfund  
et 5 solidos zu geben. (Gfr. 38, 76.)
1332. Johannes de Arowe doctor puerorum Lucerie.  
(Gfr. 19, 127.) Vor 1350 stiftet Magister Johannes  
dictus de Loufenburg, doctor puerorum in Lucerna  
eine Jahrzeit in Arau. Argovia VI 389. Müller, S. 35,  
59.
1349. Friedrich Schulmeister, Großstadt. (Gfr.  
58, 7.)
1352. Friedrich Schulmeister versteuert 2 lib. 2 β. (Gfr.  
62, 13.)
1353. Friedrich Schulmeister, Großstadt. (Gfr. 58, 22, 52.)

1357. Friedrich Schulmeister. Z. Luzern. (Urfehden.)
- 1364, 21. VII. Friedrich Schulmeister, burger Luzern, Z. zu Meggen. (Gfr. XXVI 330.)
- 1383, 17. X. Friedrich Schulmeister, Z. am Fischmarkt. (Gfr. XIX 211 und 55, 174.)
1383. Friedrich Schulmeister. (Ratsbuch I 8.)
1386. Grünenwaldin sprach, Lenzburgers wip liefte dem schulmeister im Hof nach. für ein houptlug. (Ratsbuch I 41 b.)
- 1389, 14. V. Johannes von Kulmberg von Brugge, Pfründner im Hof. (Gfr. XX 192.)
- 1394, 31. I. Johannes von Kullenberg. Z. zu Luz. (Gfr. XX 196.)
22. IX. obiit dominus Johannes scriptor, alias Kullenberg. (Gfr. IV 239.)
- 1393, 17. V. Johann de Eyl, clericus uxoratus, Coloniensis dyoecesis, imper. notarius, Z. in der Sakristei im Hof. (Gfr. XX 195.)
- 1394, 31. I. Magister Johannes de Eyl, schulmeister, Z. im Hof, erhält jährlich 2 malter aequae. (Gfr. XX 196.)
1397. . . magister scholarum, vertröst pro eis Joh. P f i f f e r, Georius Schürpher, Eberhardus Forscher scolares, cuilibet 2 lib. (Ratsbuch I 232.)
1411. Hensli Siber der jung hört, daß der schulmeister im Hof sprach des ersten, e das man des allerersten ze reis, fuore do etlich knecht über den berg. (Ratsbuch II 28 b.)
1412. der schulmeister hat Hans Tripscher sin eigen degen us siner scheiden zogen. (Ratsbuch I 252 b.)
- 1413, 23. II. Johann Recher, magister in artibus, Z. zu Altdorf. (Gfr. XI 190.)
- Johann Recher, Magister, Schulmeister im Hof. (Cysat, A 113 b.)
1414. Der Schulmeister im Hof wird in einem Streit mit Heini Oeninge und Gilg dem Rebknecht von Allenwinden mit 5 Pfund gebüßt. (Ratsbuch I 264 b.)

- 1417, 11. VII. Magister Joh. Recher, rector scholarum. Z.  
(Gfr. VII 89.)
1420. Magister Friedrich Kesman von Zürich, Schulmeister im Hof. (Cysat, A 113 b.)
1424. Meyenberg het vor dem Hof us frevenlich den schulmeister mit bloßem swert angriffen, geslagen und wolt in gewundet han und gestochen, da zukt er ein stein, also kament erber lüt darzuo, dawider antwort er und läugnet es nit. (Ratsbuch IV 59 b.)
1436. der schulmeister im Hof, Landammann und beid Scherer hand messer gezuckt. (Ratsbuch IV 295.)  
Magister Johann Landammann, Bürger von Luzern seit 1439 (Gfr. 75, 308) ursprünglich von Bremgarten, Benediktiner im Hof, † vor 1455.
1443. Der schulmeister im Hof het gen 12 plaphart, alte und nüwe ze stür. (Steuerbuch.)
1447. der alte Schulmeister. (Ratsbuch V B 97.)
1450. Magister Peter Dieringer rector scholarium hic, obiit 12. I. (Jahrz. b. Hof, Gfr. IV, 246, Cys. B 256.)  
kaiserlicher Notar. 1476.
1456. Ein Pfund 5 Schilling dem Provisor, als er der Eitgnossen brief schrieb. (Umgeldbuch.)
- c. 1456. Jahrzeit Magistri Alberti, schulmeisters und seiner Frau Christine im Hof. (Jahrz.-B. f. 54 b.)
- 1460, 18. IX. Meister Conrad Menger, rector scholarum. (Gfr. XI 176, XIV 72, XVIII 161; Ratsbuch V A 133 b.)
- 1460—72. Magister Peter v. Kentzingen der schulmeister (Gfr. 75, 80), Provisor (Cysat B. 226b.) Neunerbuch 11. Bürgerbuch.
1473. Meister Cunrat Schoch im Hof soll M. Herren 10 Pfund, von messer zuckens wegen gegen dem schulmeister Meister Peter, ist im geschenkt, daß er geschrieben und das abgedienet hat. (Neunerbuch 38.)  
Meister Peter der schulmeister sol 6 Schilling für sich  
Geschichtsfreund, Bd. LXXIX.

- selbs und 6 Schilling von Meister Cunrat Schochs wegen. (Neunerbuch 39.)
- 1462, 30. VI. Meister H a n s V e s t, Schulmeister v. Luzern entlieh von Frau Adelheid Hemmerlin von Konstanz Bücher, ohne sie rechtzeitig zurückzugeben. (Konstanz, Missiven f. 89 b.) 1469 für die Propstwahl in Münster empfohlen (Ratsbuch V A 178 b), später Propst zu Embrach, Vikar des Bischofs und Domherr zu Konstanz.
- c. 1462. J a c o b u s a m G r u n d, tunc temporis scolasticus in Luceria (Jahrb. f. Schweiz. Gesch. I 44), seit 1455 Schullehrer (K. Pfyffer, Gem. 216).  
J a c o b u s a m G r u n d, scolasticus hat ein geschriebenes Gebetbuch mit Handzeichnungen hinterlassen. (Göldlin 74.)
1465. Magister C o n r a d S c h o c h von Sursee, Provisor im Hof.
- 1468 schrieb Jak. am Grund, Schulmeister, das deutsche Drama „Das jüngste Gericht“. (v. Liebenau, Altes Luzern, 223.)
- 1469 dem provisor, als er der Eidgenossen brief schreibt, 1 Pfund 5 Schilling. (Umgeld.)
- 1470 Meister Peter der schulmeister. (Neunerbuch 11.)
- 1472 Meister Peter von Kenzingen, schulmeister zu Luzern, Wahl zum Chorherrn in Münster. (Ratsb. V A 342 b.)
1476. Peter Dieringer, schulmeister Luzern, offener kaiserlicher Notar. Mannlehenbuch I 81.
1481. 10 Gulden dem schulmeister, hand min herren im geschenkt an sin furlon. (Umgeld.)
- 1485, 14. XII. Der Schulmeister erhält 1 Plappart von einer Jahrzeit des Kasp. v. Hertenstein. (Hertenstein-Archiv.)
- c. 1487. Der Schulmeister wird ersucht, des Pfisters Hans Faßbinds Sohn als Provisor anzunehmen, hat aber schon einem von Bern geschrieben, der ihm zugesagt hatte. (Neunerbuch 203.)

- c. 1495 filius scolastici **S e b o l t**. (Ratsbuch.)
1497. **J o h a n n D ä c h l i**, Provisor. (Bekrönungsbruderschaft.) 1501 Priester in Einsiedeln, 1519 Chorherr zu Luzern, † 1549. (Jahrzeitbuch Hof.)
1500. Magister **Lud. Schlosser** und **Joh. Keysermann**, rector, Lehrer im Hof. (Gfr. 27, 149.)  
**Joh. Keisermann**, Stiftskaplan, war auch Schulmeister. (Akten Fasc. I Gesch.), † 1518, her **Hans K. Kaplan**, **S. Heinrichs altar**, alter Schulmeister. **Katharina K.**, Frau des **Jak. Thun**, Jahrz.-B. Hof 60 b.
1520. Meister **Erhard** (Hoflehrer?). Neunerbuch 716.
- 1520—22. **Conrad Maurer**, Gehülfe des Myconius. (Göldlin II 139.)
- 1520—22. **Oswald Geißhüsler** (Myconius) von Luzern, Nr. 17 in der Auslese von Gebildeten.
- 1524, 10. X. Anstellung des Schulmeisters von Schwyz. (Akten Schulwesen.)
- 1532, 28. II. Zwüschen her **Hans Pastor** dem helfer eins und **Hansen Ernst** dem schulmeister anders teils, ist nach verhör der kundschaft erkandt, diewil her **Hans** gegen dem schulmeister vil anlässen getan und den schulmeister über friden geschlagen, sölle er wirt, artzet, sumseli und schmerzen an im selbst haben und der schulmeister im daran zu geben nützit schuldig sin. Deßgelichen so her **Hans** über friden zum schulmeister geschlagen, sol er minen Herren im friden verfallen sin. Und als der schulmeister sich hatt uß dem banne lassen tun, sol derselbe solichen kosten recht an im selbs haben. Deß gelychen ist miner Herren meynung, wo herr **Hans** sich nüt hätt lassen absolvieren, das er sich fürderlich absolvieren lasse. Der zured halb, diewil min Herren deren halb nützit eygentlichs noch luters gehört haben, sollen die reden dheimem teil an sinen eren nützit schaden. (Ratsbuch XIII 115 b, 116.)

1536. K a s p a r M e i e r , Schullehrer und Organist (1539 bis 1551 Stadtschreiber in Willisau.) (Gfr. 59, 170.)
1539. Streit des Hofschullehrers mit den Chorherren wegen der Wohnung. (Ratsbuch XV 124 b.)
- 1543, 27. VII. als der schulmeister und der Provisor ein arms menschli über die brugg usgeworfen. (Ratsb. 16, fol. 133.) Der Schulmeister zahlt 10 Pfund Buße, der Provisor soll in Turn geleit werden.
- c. 1546. H a n s B r ä m , Provisor oder Unterlehrer im Hof. (Gfr. 56, 76.)
- 1547 ward von M. gn. Herren H a n s M e y e r von Laufenburg zum Schulmeister im Hof auf- und angenommen. (Ratsbuch XVII, 337 b.)
1548. Meister C h r i s t i a n R a c k e r , Priester. (Cys. B. 226 b.)
1549. Schlägerei zwischen dem Provisor und Batt Sidler, wobei beide verwundet wurden. (Ratsbuch XX 19.)
- 1550/1. J o h a n n e s K ü n z l i von Klingnau (Hinter-säßenrodel) schrieb 1550 als Provisor eine Chronik, besonders von den Zürcherkriegen, war nachher bis 1558 Schulmeister in Sarnen (Göldlin II 139). Um diese Zeit verbesserte Schultheiß Lukas Ritter die Provisorstelle im Hof durch eine Vergabung von 200 Gulden. (Cysat B. 217.)
- 1556—73. J o h a n n M e y e r , dem schulmeister v. Loufenburg, sammt Jost sinem son wird das Burgerrecht geschenkt. (Burgerbuch.)
- 1559 Hans Meyer und dessen Frau (Krönungsbruderschaft). 1560 spielt er im Osterspiel den Kirchenlehrer Augustinus. 1561 (Fasc. 102 b. II. Urbar). 1565 Verordneter zur Rechnungsablage der Krönungsbruderschaft. 1567 Lehen im Hof (Stiftsurkunden), Krautgärtlein des Schulmeisters ennet der Hofbrücke (Fasc. 107, 21) † 1573 (Jahrzb. Hof 60 b). Sein Sohn erhält die Anwartschaft auf einen der 4 von Pöpstl.

Heiligkeit zur Verfügung gestellten Freiplätze. (Ratsbuch 27, 184 b.)

1570. Wahl von Magister J o h a n n S c h n y d e r von Luzern, Notar. (Ratsbuch 28, 466.) Er schrieb eine Schweizerchronik bis zum Jahr 1586. Die Bürgerbibliothek bewahrt 4 größere Handschriften von ihm auf. (Siehe deren Katalog, Balthasar, S. 196, Cysat A 113 b, Kas. Pfyffer, Gem. I 263.)
- 1574/5. Magister Adam B ü t z l i n aus Ueberlingen, Priester. Cysat B. 226 b. Kaplan S. Jakobi an der Peterskapelle. (Ratsbuch XXXII 101.)
- c. 1571—1604. Magister Jacobus W i l h e l m R i t z von Althusen, Verfasser von drei großen Heiligenspielen. Handschriftenkatalog der Bürgerbibliothek. (P. X. Weber, Biographische Skizze in der Erinnerungsschrift an die XII. Generalversammlung der kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz, Luzern 1911, S. 23—29.) Gfr. XVII, 83, 125. — 1583 ließ er für die Katharinenbruderschaft im Hof S. Katharinae bildnuß schnitzen und malen. Für das Apostelspiel, das er in die Kanzlei präsentiert, erhielt er 36 Gulden aus dem Säckelamt. Um 1577 war jahrelang Schulherr: Gabriel Leuw, seit 1569 Präsenzer, 1575 Almosner, 1597 Propst, † 1607.
1593. Erhard K ö c h l i n von Bremgarten, Provisor, 1597 Chorherr, 1606 Custos, 1610 Propst, † 1637. Seine Handschrift ist u. a. in einem 1610 angefangenen Rechnungsbuch erhalten.

## **B. Ueber die Privatschulen und die Stadtschule in älterer Zeit.**

Neben der Hofschule und bis zur Erstellung des ersten steinernen Schulhauses (ca. 1563) wurde verschiedentlich Privatunterricht erteilt. Diesem kam überhaupt während dem Mittelalter die größte Bedeutung zu. Der Privatunterricht bis zum Beginn des XVI. Jahrhunderts trägt eine bedeutende Mitschuld am leidigen Mangel an älteren Schulnachrichten. Um das Jahr 1300 muß bereits

ein primitives Schulgebilde in der Stadt bestanden haben. Das geht aus jenem Ratsbeschluß hervor, den Ostertag irrtümlich ins Jahr 1251 versetzte, der da lautet: „Daß niemand einen Schuler noch Knaben ob 7 Jahren in der Stadt lehren soll, bei 10 Schilling von jeglichem.“<sup>31)</sup> Hundert Jahre später tauchen die ersten spärlichen Nachrichten über freie Privatschulen in der Stadt auf. Sie wurden völlig unabhängig vom Kloster, von einzelstehenden, meist verheirateten Lehrern geführt, denen wohl die Frauen mit halfen, wie das anderwärts nachgewiesen ist; Letztere in der Erziehung der Mädchen. Es waren das kleine und kleinste Betriebe, hervorgegangen aus der damals üblichen Lehrfreiheit, ohne städtische Fürsorge oder Kontrolle. Im Jahr 1416 lehrten bereits zwei oder mehrere Privatlehrer zu Luzern. Immerhin bestund auch jetzt noch die Pflicht für sie, die Knaben ob 7 Jahren in die Hofschule ziehen zu lassen, oder 10 Schilling von jedem zu zahlen, welche Taxe jährlich erlegt werden mußte. Die Schullehrer im Hof hießen in ältester Zeit stets „Schulmeister“ oder Provisoren, die Privatlehrer in der Stadt dagegen „Lehrmeister“.

Der Menschenschlag war damals nach den heutigen Begriffen noch unglaublich derb und naturwüchsig, was sich auch in der Schulgeschichte widerspiegelt. Ging da im Jahr 1417 so ein Lehrmeister maskiert und mit einem langen Messer bewaffnet ins Haus des Geistlichen Thoman, wo er das Haus trotz allem Zureden nicht verlassen wollte. Dabei verwundete er den Hensli Phister und den jungen Heini Tammann, so daß man für Letzteren fürchtete, er werde am Finger erlahmen. Vier Jahre hernach verwundete ein Lehrmeister nachts einen fremden Knecht in seinem Haus tödlich, er brachte ihm sechs Wunden bei und schlug ihm eine Hand ab. Solche Erzieher verfielen selbstredend den höchsten Bußen und der Stadtverweisung. Es war noch die Zeit, wo fahrende Schüler oder Zauberer und un-

---

<sup>31)</sup> Gfr. 65, S. 10, Nr. 16.

stete, halbgebildete Elemente durch die Länder zogen. Das 15. Jahrhundert sah bewegte, kriegerische Zeitläufe und im Lehrstand herrschte vielfacher Szenenwechsel. Immerhin waren auch seßhafte Leute darunter, wie Meister Heinrich der Lehrmeister, der vor dem Krienbachtor wohnte und 1456 mit seiner Frau 20 Pfund, 31 Jahre später aber 60 Gulden versteuerte. Einem Racheakt scheint Jakob der Lehrmeister, der 1495 am Fischmarkt wohnte, zum Opfer gefallen zu sein, als er 1517 mitsamt seiner Frau von Verwandten des Peter Schmid schwer verwundet wurde, wobei ihm 130 Gulden Schadenersatz zugebilligt wurden. Im Jahr 1533 wohnte ein Lehrmeister Gallus an der Kapellgasse, ein anderer, Meister Peter 1540 am Löwengraben. Sie alle dürften die Kinder in ihren Wohnungen unterrichtet haben, wie es zu Ende des 15. Jahrhunderts die drei Lehrmeister der Stadt Bern taten.

Das XV. Jahrhundert war so recht das Zeitalter der reisenden Lehr- und Schulmeister. Die einen griffen zum Wanderstab, um bessere Lebensstellungen zu finden, andere weil es so Mode war, oder um die Außenwelt kennen zu lernen. Wie sehr das Reisen noch im XVI. Jahrhundert üblich war, zeigen folgende Rechnungsposten: 1580 einem fremden Schulmeister 30 Schilling; 1581 einem fremden Rechenmeister, so allhier die Jugend lehren wollen, aber abgewiesen worden, 4 Pfund; 1584 dem Schulmeister von Rheinfeldern Almosen 6 Schilling etc.

Im Kriege verwildern die Sitten und das Heldenzeitalter, sowie fortwährende Volkskriege mit auswärtigen Feinden wirken hemmend auf das Volksschulwesen ein. Der Aufschwung des Humanismus, der Buchdruckerkunst und des Völkerverkehrs dagegen wirkten allmählig belebend auf das Bildungswesen ein. Sie förderten die Ausbildung der Persönlichkeit. Das erste, auf dem Gebiet der Eidgenossenschaft mit einer Jahrzahl gedruckte Buch entstammte einer Offizin im benachbarten Beromünster. Allmählich mehren sich geschichtliche Notizen, welche die

Fürsorge des Rates gegenüber den Lehrern und der Schule bekunden. Seit dem Ende des XV. Jahrhunderts mehren sich die Bürgerrechtschenkungen an bessere Lehrkräfte, sie erhalten freie Behausung und vermehrte Besoldung, auch der behördliche Abschiedsbrief für Peter Lutz (1538) offenbart die vermehrte Fürsorge. Bald darauf, in den Jahren 1543 und 1544, lesen wir von den Lehrmeistern und Lehrkinden „undern bäumen“, das heißt am Sternenplatz. Hier erkaufte der Rat ums Jahr 1563 vom Augustinerorden „als derselbig in der statt Zürich in der Religionsänderung usgemustret worden, ein weltlich hölzlin Hus“, das der Orden hier besessen hatte.<sup>32)</sup> Dieses wurde niedergerissen und von Grund auf von Stein neugebaut. Das war das erste zu diesem Zweck gebaute Stadtschulgebäude, wohl unter dem Eindruck des Konzils von Trient (1545—63) erbaut, das die Notwendigkeit des Jugendunterrichts besonders betonte. Zur nämlichen Zeit und wohl schon seit 1485,<sup>33)</sup> das heißt, seitdem es nicht mehr seinem ursprünglichen Zwecke diene, war auch eine städtische Schulabteilung im ehemaligen Rathaus am Fischmarkt untergebracht. War doch schon Lehrmeister Jak. Weber von Zürich, der seit mindestens 1495 am Fischmarkt wohnte, vom Rat gewählt worden. Im Jahr 1584 fand — der bessern Ordnung halber — eine Trennung nach Geschlechtern statt. Die Knaben holten ihre Ausbildung in den Räumen des ältesten Rathauses, das zwischen Fischmarkt und Reuß gelegen war, bis zum Jahr 1586 (also zirka 100 Jahre lang), bis das Haus an die Gesellschaft zu Safran abgetreten wurde, worauf das alte Gerichtshaus bei der Brotschol oben am Platz als Schulhaus eingerichtet wurde, bis zum Verkauf im Jahr 1606. Dann übersiedelte die Schule in das Beginnenhaus an der Rößligasse und nach dem Einzug der Ursulinerinnen (c. 1660) in das Haus hinter dem Gasthof Adler, genannt

<sup>32)</sup> Cysat, Annotationes 21 b.

<sup>33)</sup> v. Liebenau, Das alte Luzern, S. 239.

„Eselstall“. Zu diesem Haus hatte früher ein Stall gehört, in welchem in alter Zeit die über die Bramegg säumenden Entlebucher ihre Maultiere einstellten.

Um diese Zeit (1568) machte der Bürger und Stadtschullehrer Beat Rippel eine Eingabe an den Rat um Aufbesserung seiner Besoldung, da er mit der bisherigen Weib und Kinder kaum ernähren könne. Er wünschte vierteljährlich 5 Gulden und zu acht Tagen um ein halb Viertel Kernen, auch etwas an den Huszins. Dann wolle er einen anstellen, der in der Geschrift wohl berichtet sei, und zu zweit würden sie die Kinder besser unterweisen können. Das Einkommen der Lehrer hatte bisdahin in dem Schulgeld bestanden, das die Kinder vierteljährlich gaben. So lautete die Vorschrift. Allein viele Kinder ließen das Schulgeld „bis in die ander oder dritt Frohnfasten“ anstehen und gaben dann erst noch nichts „zu lieb“. Rippel wünschte also, daß der Rat das Kinder-Lehrgeld vierteljährlich auf 3 Batzen festsetze und mittelst Kirchenruf in der Barfüsser- und Hofkirche die regelmäßige Zahlung einschärfe. — Die Eingabe war nicht ohne Erfolg, mindestens vom Jahr 1584 an finden sich zwei Lehrer vor.

Von einer Wiedergabe der Schulordnung vom Jahre 1584, ebenso von Ausführungen über die Schulstunden, Schulstrafen und Schulfreuden aus dieser Zeit halte ich mich für dispensiert, unter Hinweis auf den Druck in Ostertags Geschichte.

Da bisdahin über die Ausbildung der Töchter wenig bekannt geworden ist, seien hier einige Notizen beigefügt, obwohl sie aus Zeiten stammen, die, streng genommen, nicht mehr in den Rahmen dieser Untersuchung gehören. In alter Zeit wurden viele Töchter privat oder in Frauenklöstern unterrichtet. Das Tischgeld einer jungen Tochter bei den Cistercienserinnen von Rathausen betrug beispielsweise im Jahr 1629 = 55 Gulden. Im Jahr 1563 lesen wir von der obrigkeitlichen Besoldung der Lehr-

meisterin, hern Lütishofers sel. Tochter. Sie zählt neben Christof († 1557 als Chorherr im Hof), Wilhelm und Johann zu den letzten Vertretern der ehemals berühmten und einflußreichen Familie derer von Lütishofen. Im Jahr 1576 erhielt zwar Ursula Kraft vom Rat die Befugnis, Schule zu halten und Töchter zu lehren, aber kein Fronfastengeld. (Ratsbuch 33, 205 b.) Anläßlich der Ausscheidung der Schüler nach Geschlechtern hatte Schulmeister Jakob Arnots die Aufgabe, allein die meitlen zu lehren. Eine Schwester Ursel (vielleicht eine Ursulinerin) erhielt 1623 die Ermächtigung für Töchterlein Schule zu halten. Sie hielt zeitweilen in einem Lokal des äußeren Weggisturms Schule. Auf vielfaches Verlangen übernahmen im Jahr 1659 die Ursulinerinnen den weiblichen Unterricht. Sie wohnten vorerst in zwei Privathäusern, dann im alten Beginenhaus an der Rößligasse, bis sie am 19. II. 1678 den Neubau des Mariahilfklosters beziehen konnten. Hier wirkten sie 139 Jahre lang bis zur Ausweisung (1798). Das Gebäude war nämlich als Sitz des Helvetischen Senats bestimmt worden, der im Oktober 1798 seinen Einzug hielt. Schon war ein prächtiger Umbau mit Kolonnaden auf der Stadtseite geplant, als die österreichischen Heere nach Zürich vorrückten und die obersten Landesbehörden nach Bern verzogen (im Mai 1799). Noch einmal (vom 1. III. 1844 bis zum 23. XI. 47) wirkten die Ursulinerinnen in Luzern. Daneben waren verschiedene weltliche Lehrerinnen im weiblichen Unterricht tätig. So in den Jahren 1671—87 die vom Volk „Lehrgotte“ genannte Jakobea Wegmann, welche vierteljährlich 3 Gulden aus dem Stadtsäckel ausbezahlt erhielt, im übrigen aber auf das Schulgeld der Zöglinge angewiesen war. Später (von 1732 bis ca. 1745) ist eine Lehrerin Franziska Schwander nachweisbar, die aber nur einheimische Kinder in ihre Schule aufnehmen durfte. Die Ursulinerinnen konnten auf Staatskosten Auszeichnungen verleihen, im Jahr 1732 bezogen sie beispielsweise 8 silbervergoldete und 5 silberne Prämien aus dem Säckelamt.

Ueber die im Mittelalter an den Kloster-, Stifts- und Stadtschulen auf dem Gebiet der heutigen Schweiz im Gebrauch gestandenen Lehrmittel orientieren die Schulgeschichten von S. Gallen, Basel, Engelberg, Freiburg, Aargau etc. Ueber den wissenschaftlichen Betrieb im ältesten Luzern würde ohne den Brand der Stiftsbibliothek im Hof (1633) zweifellos einige Kunde auf uns gekommen sein. Gerettet wurde damals, was in den Regalen des Stiftsschatzes und in den Chorchöfen zerstreut aufbewahrt wurde, darunter das Plenarium (Evangeliar), dessen oberer Deckel eine kostbare, silbervergoldete, getriebene Arbeit, zum Teil aus dem Jahr 1175 trägt (abgebildet im Geschichtsfreund Bd. XX, Tafel II), der heutige Inhalt von vier Bruchstücken aus den Evangelien stammt nur aus dem XVII. Jahrhundert. Früher waren im Hof noch zwei weitere Plenarien. Erhalten sind ferner das alte Jahrzeitbuch (gedruckt im 4. Band des Geschichtsfreund), das Propst Vogtische Urbar aus dem Ende des XV. Jahrhunderts, die in den Bänden 20 und 27 des Geschichtsfreund verzeichneten Urkunden des Benediktinerklosters und Chorherrenstiftes etc. Ueber die verwendeten Lehrbücher dagegen wissen wir noch wenig. Es sei denn der Gebrauch des römischen Katechismus seit dem Jahr 1578,<sup>34)</sup> oder Lehrmittel der neueren Zeit, wie die Ausgabe für eine rudimentische Grammatik, für eine Historie und einen Canisi im Jahr 1773, im Betrag von 5 Gulden 24 Schilling;<sup>35)</sup> die Arithmetica oder Rechenkunst, die Felix Leonz Zürcher, Pfarrer zu Wolhusen 1772 in Zug drucken ließ<sup>36)</sup> etc. Buchstabieren und lesen lernten die Schüler während Jahrhunderten an Hand von Kaufbriefen und Verträgen aus dem Geschäftsleben, die der Schulmeister oder die Eltern in die Schule lieferten. Die erhaltenen Rechnungsbücher werden das Bild immerhin

---

<sup>34)</sup> Segesser, Rechtsgeschichte IV 444.

<sup>35)</sup> Säckelmeister-Rechnung.

<sup>36)</sup> Gfr. 30, 214. 3. Aufl. 1778, 488 S., mit Tabellen und Bildchen.

mit der Zeit vervollständigen. Vorläufig können folgende Rechnungstellen angeführt werden:

- 1429 sabbato post vocem jocunditatis, um eine Tafel in die schul, 1 Pfund. (Umgeld.)
1515. 2 Pfund 6 Schilling um perment zu einem gsangbuch in die Kappel. (Umg.)
1543. usgen 2 Pfund von den schultafeln zu malen. (Umg.)
1556. 7 Schilling um schrybtafeln in der Kappelen, Meister Hans Hügli. (Umg.)
1558. umb 1500 schrybfedern. (Umg.)
1560. 3 Pfund 5 Schilling von gsangbüchern inzubinden. (Umg.)
1562. Kalenderbüchlin. (Umg.)
1571. von einer Tafel zu Barfuossen den schulern zum gsang zu malen 2 Pfund 6 Schilling. (Umg.)
1586. um ein schrybtafeln 18 Schilling. (Umg.)

Als Anschauungsmittel zur augenfälligen Belehrung dienten zur Zeit der romanischen Baukunst die bemalten Kirchenwände (Kirche auf Kirchbühl ob Sempach etc.), auch die im XV. Jahrhundert xylographisch hergestellten Armenbibeln oder Bilderbücher, welche zahlreich verbreitet waren.

### Lehrmeister in der Stadt bis 1600.

Die Zuteilung einzelner Persönlichkeiten zur Hof- oder Stadtschule ist nicht leicht, da wohl einige zeitweise an beiden Schulen angestellt waren. Sie konnte deshalb hier nur provisorisch vorgenommen werden.

- c. 1300. Der Rat ist ouch überein komen, daz nieman enhein schuler noch knaben ob siben jaren in der stat leren sol bi 10 Schilling von ieklichem. (Gfr. 65, 10, Nr. 16.)
1415. U l r i c u s l e r m e i s t e r.
1415. der l er m e i s t e r i n a n d e r E g g. (Ratsb. I 265.)
1416. der l e r m e i s t e r a n d e r E g g, d e r d i e k i n d l e r t 12 S c h i l l i n g g e g e n u n s e r m h e r r e n H u s e r v o n O u g s p u r g. (Ratsb. I 269 b—271.)
1416. u n s e r h e r r e n r e t u n d h u n d e r t h a n t s i c h e r k e n n t, d a ß m a n d e n l e r m e i s t e r n i n u n s e r s t a t t s o l l g e b i e t e n, d a ß s i e d i e k n a b e n l a s s e n t g a n i m H o f z e s c h u l, w e l o b s i b e n j a r e n s i n t, b i

- der buoß, als im alten buechlin stat,<sup>37)</sup> und die buoß sol man alle jar von jnen nemen. actum feria sexta post Gregorii. (Ratsb. I 272 b.)
1417. Der l e r m e i s t e r ist in böggerwis gangen in her Thoman hus, mit einem langen messer und wollt nit us dem hus gan, wie vil si in je gebätent, und zukt zem ersten messer, und hat Heini Taman gewundet, freuenlich in sin hant, das er förcht er müeß am finger erlamen.  
Item er hat Hensli Phister gewundet in eim scheid, als er scheiden wolt. (Ratsb. I 282 b.)
1417. Der l e r m e i s t e r 5 lib. gegen her Taman dem jungen, et dabit sibi 5 lib. und sol im sin schaden und smertzen und sumselen ablegen, als bescheidenlich ist, das stat an eim rat iwendig eim monat (381).
1417. dem mülimeister und den weiblen ist bi ir eiden geboten die spend ze geben husdürftigen und armen lüten und keim andern, und soll mann dem s c h u l m e i s t e r und dem l e r m e i s t e r verbieten, ir kind nit me an spend ze senden. (Ratsb. III 27 c.)
1417. Item welher in böggen oder des tufels wis gat, und sich vermacht hat, anders dem er ze kilchen oder ze straß gat, waz dem beschicht, er werd gestoßen oder geslagen, der richt man nüt, und was er eim tet, das richt man strenklich,  
Wenn nun d e r l e r m e i s t e r also gegen h. Toman und hensli phister gericht ist (III 31).
1417. Der l e r m e i s t e r 5 lib. gegen Hensli Pfister et dabit sibi 5 lib. und sol im ouch ablegen schaden als vorstat, und sol er uns statt buoß 10 lib. gen. Die hat er geschworn ze geben, ir buos die andern 10 lib. sol er ir jedwedem all fronfasten 1 lib. gen untz er si bezalt. Welcher fronfasten er daz lib. nit geben, so sol er für die statt und vor stat gan, untz ers bezal, er behabs denn mit ir willen. (Ratsb. I 331.)
1421. der l e r m e i s t e r 10 ß gegen Buochre reus. Buochre der wirt 10 ß gegen in. (Ratsb. I 37.)
1421. der l e r m e i s t e r 10 ß gegen Buochre reus. Buochre der wirt 10 ß rat erkennt, von dez wegen daß er nachts ein frömbden knecht in sin hus übel uff der tod gewundet, im 6 wunden geben, und darzuo im ein hand abgesehen het. (10 march silbers.) (I. 352.)
1421. Rat und Hundert. Hensli Mettenwile het vertröst für 20 gl. für den l e r m e i s t e r, sin husrat, als der verheft was. (III. 76.)
1423. ... und des l e r m e i s t e r s knecht ... (III. 76.)
1423. Wirte zu Luzern: Lehrmeister. (R. IV. 6 a.)

---

<sup>37)</sup> Aeltestes Ratsbüchlein, Gfr. 65, 10, siehe oben!

1426. der lerneister ist uff Martini in die buoß gegangen dem Snider. (IV. 97 b.)
1431. Egloff der lerneister und sin frow clagent uff das höchst und das gröst, das Berchtold Schatz zuo des lerneisters wip hett gesprochen, du zers har verlöffne hur, Das dir gott das tusing vallent übel geb, luog wie du har komen syest, man solt dich noch lang haben ertrenkt, als man dera am vischmergkt getan hett, und trang darzuo gegen ir und stieß mit den fusten gegen ir anlitt, und sprach: swig ald aber ich stoß dich, das niemer me dannen kumpst. Ueber das sy ime laster noch leyd nie getan hett, bitt ir darum zu richten, presentibus die Walcherin, die Seylerin, die Golderin und Angnes. (Ratsbuch IV, 280.)
1435. Der lerneister 5 lib. gegen Berchtenbül... (Ratsb. IV, 335 b.)
1436. Etterli 6 ß gegen dem lerneister. (Ratsb. IV, 337.)
1436. Des lerneisters wib 2 lib. gegen Basler et exhibit hinant wienacht post 2 menses.
1436. Der lerneister 1 lb. gegen Basler et exhibit hienant wienacht per miliare 1 mensem vertröst mit Hertenstein. (IV, 340.)
1436. Item Thum und sin wib, ietweders 1 lib. gegen der lerneisterin und ir ouch 1 lib. (IV, 375 b.)
1437. Item Thumen wib 1 Pfund gegen der lerneisterin und ir ouch 1 Pfund. Item Thum 6 Schilling gegen der lerneisterin und jr ouch 6 Schilling, hant sie bede vertröst umb ir buoß mit Claus von Büttikon und sol ein verrichti sach sin. (Ratsbuch IV, 375 b.)
- 1456—87. Meister Heinrich der lerneister und sin wib, ver-  
steuern 20 Pfund, vor dem Krienpachtor. (Steuerb.)
- 1470, 73. Meister Peter Heschinger v. Mülhusen der lerneister. (Weißbuch, Gfr. 71, 69.)
1483. 6 nächte wachen, do die heiden (Zigeuner) hie waren, der lerneisterin. (Umgeld-Rechg.-B.)
1487. Meister Heinrich der lerneister und sin frow, vor dem Krienpachtor 60 Gulden (Steuerb.)
- 1487, 30. VI. Eggli Mathis, Kleriker und Student, Basel. (Mannlehenbuch I 84.) 1495—1517.
1488. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Schilling, eim armen schulmeister durch got. (Umgeld.)
- 1495—1519. Jakob Weber, von Zürich, der lerneister, Fischmarkt (Hintersässenbuch). 1504 wird ihm das Bürgerrecht bis auf einen Gulden geschenkt, und sol unser Stadtkind trulichen, diewil er Lerneister ist, leren. (Burgerb.)
1503. Meister Jakob, lerneister, läuferlon 5 Schilling. (Umgeld.)

1517. Meister Jakob der lerneister und dessen frau werden vom Rate Luzerns um 130 Gulden entschädigt, weil sie von Peter Schmidts fruntschaft schwärlich gewundet. (Ratsb. XI 15.)
- 1518, 1519. Meister Jakob der lerneister, Kaufstreit, Jakob und sun. (Ratsb. XI, 44.)
1517. 6 Plappart Augustin dem lerneister, als er minen Herren ein knäblin glert hat. (Umgeld.)
1520. Zwisten beder lerneister, jeder 15 Pfund ze buoß. (Neuner-Gericht 713.)
- c. 1520— Joh. Huber von Konstanz, zuerst Lehrmeister, dann 1521— c. 33 Substitut des Stadtschreibers (Neuner-Gericht), einer der fleißigsten Schreiber, der seit 1523 meist das Protokoll der kath. Tagsatzungen führte. (Dr. Theod. v. Liebenau.)
1525. dem Lerneister läuferlohn gen Basel 4 Pfund. (Umgeld.)
1529. Kollroß Joh. von Hochdorf, schrieb eine Schrift über Orthographie. (Dr. Theod. v. Liebenau?)
1531. Erziehung des Sohnes Schürmann sel. von Zofingen im katholischen Glauben. (Ratsb. XIII, 101 b, f.)
1533. Gallus, lerneister, Cappel gaß (Hintersäß.)
1534. Streit des Schullehrers mit Schürpf und Christen. Ratsb. XIV, 77, 203.)
- 1538. Peter Lutz. Wir der Schultheiß und Rat der Stadt Luzern tun kund mit diesem Brief, daß jetzt ettliche zyt dahär der wohlbescheiden Peter Lutz der Lehrmeister hie by uns Wohnung und Wandel gehept, und sich gegen Jungen und Alten mit der Lehr also gearbeitet und gebrucht, das er des Lob und Dank erlangt, und die Zyt, so er by uns gewohnet, sich trungenlich und fromklich ouch der maß getragen, daß wir daran guot benüegen haben und wohl erlyden möchten, wo es siner gelegenheit gewesen, daß er fürer by uns beliben wäre. Hat ouch zuletzt sin abscheyd mit guetem Willen unser und der unseren getan. Zuo wöllichs Urkund und Gezügenuß haben wir im diesen Brief mit unser Stadt sekret Insiegel bewahret geben uf Mittwuchen v. S. Michaels des hl. Erzengels tag anno 1538. (Formelbuch I 5 b.)
1540. Meister Peter, lerneister am Graben. (Hintersässenrodel.)
- 1542, 6. II. Meister Zacharias Bletz von Zug als Lehrmeister angenommen, und hat man ihm geschöpft 5 Pfund all Fronfasten (Ratsbuch XVI 12). (1558 Notar und Schreiber, später Stadtschreiber.)
- 1544, 14. V. Wahl des Hans Meyer, von Lauffenburg, all Fronfasten 10 Pfund und freie Behusung. (Ratsbuch XVI, 222 b.) (Wahrscheinlich der Selbe, der 1547 Hofschullehrer wurde.)

1544. Jakob Kiener, Lermeister, Kapellgasse (Hintersäß.)
1545. dem schulmeister sin behusung. (Säckelamts-Rechnung 81.)
1547. Wahl des lateinischen Schulmeisters Clemens Barer von Lindau auf ein halbes Jahr, und soll nüt anders denn tütsch und latein lehren und der hebräischen und griechischen Sprach müssig gan, und so er des nüwen gloubens wäre, soll dann nit anstan und schyn bringen, wie er sich zu Straßburg gehalten. (Probeweise Anstellung.) Ratsbuch XVII, 317 b.
1548. Bestrafung des Lehrmeisters Haltimann wegen Urkundenfälschung. Er schrieb u. a. eine Urkunde, die dem Gerichtschreiber zu schreiben zugestanden. „Wollen das besser glauben, doch soll er in Burgerturn gleit werden und 1 Pfund Buße geben, und nie mehr ohne Befehl M. gn. Herren schreiben“ etc. (Ratsbuch XVIII, 122 b.)
1553. Wahl von Hans Rentsch. (Ratsb. XXI 360 b.)
1554. dem Lehrmeister alle Fronfasten 3 Pfund. (Ratsb. XXII 5.)
- 1555, 27. IX. dem nüwen lerremeister von Neßlingen den jährlichen Huszins zu geben begünstigt, wenn er sich nach M. Herren gefallen hält, wird man ihm mit Fronfasten Geld witer bedenken. (Ratsbuch XXII, 186 b.)
1554. dem Lermeister Jakob Ysvogel sin fronfastenlon 3 Pfund. (Umgeld.)
1555. Bläsi Kübel, der lerremeister in der Schitenbergin hus an der Kapellgasse. (Hintersäß.)
- 1555, 27. XI. Der lateinische Schulmeister Niklaus Wiltperg erhält vierteljährlich 5 Gulden. (Ratsb. 22, 202.) — 1556, 4. XII. Als latein. Schulmeister wurde angenommen: Nikl. W. — Behusung, 40 Gulden und wöchentlich  $\frac{1}{2}$  viertel Kernen. (Ratsbuch XXII, 328.) Niklaus, Sohn des Hans W., hatte 1554 die Wartnerpfrund von Paris inne, zog aber 1564 nach Bern, wurde 1565 Pfarrhelfer zu Burgdorf, 1565 Pfarrer von Ursenbach.
1556. Gesuch des Simon Dararius Brigantinus. (Akten.)
1556. Ulrich Franz von Eßlingen, der lerremeister (Hintersäß), um schrybtafeln (Umgeld).
1558. der lerremeister in Bislings hus und sin frow. (Hintersässen.)
- 1559, 20. II. Wahl des Michael Spicher, Provisor, um die Belohnung, wie sie Hans Wiltperg inne hatte (Ratsb. XXIV, 200.) Spicher war der Tochtermann des Hans Ratzenhofer selig.
1560. Jakob von Kams selig son zum tütschen lerremeister angenommen, 3 Gulden jährl. an den huszins. (Ratsb. XXV, 113.)
1563. dem lerremeister von Cam 15 Gulden jährlich an den huszins. Ratsb. XXV, 317.)
1560. Blätteli Ulrich von Arth.

1560. gsangbücher binden (Umgeld).
1561. dem nūwen lerneister. (Säckelamt-Rechnung 110.)
- 1562, 1 Pfund 12 Schilling um kalenderbüchlin und vererung dem lerneister. (Umgeld.)
- 1562, 29. IV. Wahl des **Batt R ü p e l**, alle Fronfasten 4 Pfund. (Ratsbuch XXV, 249 b.)
- 1563, frit. v. Letare, zum schulmeister und Statthalter des schreiberamts gesetzt Mich. Spicher. Ratsb. 25, 323.
1563. dem schulmeister der statt Nikl. Wiltperg geordnet zum lon: huszins, vierteljährlich 5 Gulden und wöchentlich  $\frac{1}{2}$  Viertel Kernen und sollen ihm die Herren im Hof auch vierteljährlich 5 Gulden geben, wie dem vorigen schulmeister. Dafür soll er den Herren im Hof an Sonn- und Fyrtagen behulffen und beraten sin. (Ratsb. 25, 325.)
- 1563, 11. XII. Der Lehrmeister von Cham wegen seiner liederlichkeit in turn gleit bis morn znacht, soll beim Urfehd kein spil mer tun, und usserhalb sinem hus keinen wyn mer trinken. (Ratsbuch 26, 256 b.)
- 1563, 4. IX. der lerneisterin, hern **Lütishofers tochter**, all fronfasten 3 Pfund. (Ratsb. 26, 234.)
- 1564, frit. n. Medardi. Wahl des **Bartholomäus Loser** zum schulmeister in der statt, wie dann Nikl. Wiltperg ghan hat, doch daß er sich nach M. Herren gfallen halte, oder M. Herren würden die hand allezit offen behalten. (Ratsb. 27, 58.)  
1574, 4. kal. Junii stiftet er 200 Gulden. (liber vitae, Hof, fol. 32.)
- 1565, 25. VI. Michael Spicher wieder zum lerneister gsetzt zu gleicher Belonung, wie es der **Brenner sel.** ghan. (Ratsb. 27, 165 b.)
- 1566, 2. VIII. Wahl von **Beat Hofmann**, jährlich 15 Gulden huszins, vierteljährlich 5 Gulden und wöchentlich  $\frac{1}{2}$  viertel kernen, und soll die kind leren die schul suber halten und selber by den kinden sin, daß kein klegd komme, des wird er fürohin billigch genießen. (Ratsb. 27, 282.) Deutsch- und Rechenmeister.
1568. Eingabe des lerneisters **Batt Rüppel**. (Akten.)
1568. Müller Lucian, deutscher Lerneister und Rechenmeister.
1569. Eingabe des Michael Weger. (Akten.)
1569. Bachmann und Hofmann. (Neuner Gericht.)
- 1570, 1. IV. Wahl des **Jakob Seckler**, schulmeisters zu Stans, resignierte auf Pffingstmontag. (Ratsb. 28, 451 b. II.)
- 1570, 18. V. Wahl des Magisters der fryen Künste **Johann Schnyder**, genannt Hechtli, zur gleichen Besoldung wie **Jak. Seckler** (15 Gulden für die behusung, vierteljährlich 10 Gulden, wöchentlich  $\frac{1}{2}$  viertel kernen). Ratsb. 28, 466 b.

- Chronist, 1604 alt Schulmeister. 1578 Wochenlon 11 Gulden 20 Schilling (Säckelmeister-Rechnung 158).  
1602 (—9) dem schulm. Hechtlin von der Krämerordnung zu schriben 5 Batzen (Umgeld).
1573. **Batt R ü p p e l** dem lerneister um stuol in d' schuol 2 Pfund (Umgeld). War 1550—70 Notar und Schreiber, zeitweise Schulmeister, auch Dichter, kopierte viele Chroniken, legte ein Formelbuch an und besorgte Abschriften des Stadtrechtes. (Segesser, Rechtsgesch. II 702.)
1576. **Helg Kaspar** von Baden, deutscher Lerneister und Rechenmeister.
1576. dem tütschen lerneister von etwas arbeiten wegen in M. gn. Herren geschäften 2 Gulden. (Umgeld.)  
1578 (Kopienbuch XIII 192.)
1578. **Schmid Hans**, schulmeister, Wuchenlon für 20 wuchen, für das er M. gn. Herren gedient 37 Gulden 20 Schilling (Säckelmeister-Rechnung, fol. 161 b).
1580. eim frömbden schulmeister zerung (Umgeld).
1580. den lerkinden der schulen allwegen in der fastnacht, anstatt für den umbzug ein bstimmte gab und stür uß dem stattseckel, doch usgeschlossen die Jesuitenschüler, die sich solcher ding nit annehmen. So versoldet man ouch die lerneister, die uff Fritschistag die kleine Jugent im Umbzug leitent und sorg uff sy tragent. (Cysat, C. 244 b.)
1581. **Arnots Jakob** von Root, deutscher lerneister, Rechenmeister, hatte allein die meitlin zu leren.
1581. einem fremden Rechenmeister, so allhier die jugent leren wellen, aber abgewiesen worden 4 Pfund. (Umgeld.)
1583. **Caspar von Linthen**, zuvor reformiert und Schulmeister in Thun. 1585 Schenkung des Bürgerrechts, hatte allein die Knaben zu lehren, wohnhaft uff dem alten grichtshus, husrat so M. gn. Herren zu siner schul machen lassen (Säckelm.-Rechg. 133). 1584 schulmeister in der Metzg (Ratsb. 39, 189). 1584, 28. X. Verantwortung (Akten). Von Cysat nach Rom empfohlen, war talentiert und kenntnisreich, führte aber nicht den besten Lebenswandel, ums Jahr 1591 in Bologna ermordet. (Archiv für Schw. Gesch. XX, 7, 54.)
1584. einem schulmeister von Rhinfelden, almusen 6 Schilling. (Umgeld.)
- 1584, 5. IV., 30. XII. Ordnung der Stattschulen.
- 1584, frit. n. crucis erfindg. Gesuch des **Balthasar Knecht**; zugelassen, so jemand zu ihm gan will. (Akten.)

1588. Egli Hans von Hochdorf. 1590 Schenkung des Bürgerrechts. 1591 Kinder in Hans Eglis Schul verordnet (Almusner Buch, fol. 62.) Verhör wegen der armen Kinder (Almusen B., fol. 49). 1602 den schulmeistern Hechtlin und Eglin, nachmal an bruder Fritschis tag, nach dem bruch 30 Schilling (Umgeld). Zu Ende des Jahres 1613 schrieb Egli an einer Kopie der Schillingschen Chronik im Auftrage Cysats (Arch. f. Schw. Gesch. XX, 86). 1616 gewesener Lermeister. 1617.
1588. Jörg Bidermann, seit 1 $\frac{1}{2}$  Jahren Schule. (Eingabe, nach welcher er in seiner Schule über 60 Kinder unterrichtete.)
1590. Ordnung der Stadtschulen.
1590. Item daß die Spitalschuler ynregistriert werden in ir buch und das ansähen irethalb darzu geschriben us dem ratsbuch, mit-samt der lüterung, so darüber gegeben worden Quotidianregister zum Manual uf dem rathus 14).
- 1592 zalt Arnold (= Arnots) dem schulmeister botenlon gan Switz von wegen der tagsatzung, der Beslischen Handlung 1 Gulden 5 Schilling (Umgeld).
1595. Lermeister Josef Buholzer. (Usgabenbuch.)
- 1596 dem stubenknecht zum Fritschi, für ein mal für beide schulmeister wegen des umzugs an bruder Fritschis tag. (Umgeld.)
- 1596 beiden Lermeistern für ir malzit an Fritschistag wegen des umzugs der jungen knaben (Umgeld).

## C. Andere Ausbildungsgelegenheiten in alter Zeit.

### 1. Die legendäre Judenschule.

Im Jahr 1577 mußte — um Platz für den Bau des ersten Jesuitenkollegiums zu gewinnen — die Wirtschaft „zum roten Kopf“ niedergelegt werden. Sie befand sich gegenüber dem Ritter'schen Palast, also ungefähr beim Eingang zum heutigen Staatsarchiv.<sup>38)</sup> Früher, das heißt ursprünglich, war hier ein fester Turm, genannt „das roubhus der mindern statt“, von dem angenommen wird, es habe einst als Zollhaus für den Gotthardtransit gedient. Später wurde das Gebäude Judenturm genannt<sup>39)</sup>, nach

<sup>38)</sup> P. X. Weber, Ueber den Standort und das Aussehen der „Roubhäuser“ des alten Luzern. (Anz. f. Schwz. Altertumskunde 1912, 154 ff.)

<sup>39)</sup> Melch. Ruß, Chronik 1834, S. 22.

der Sage dagegen hätte dieses Gebäude ehemals als Schule oder Synagoge der in Luzern niedergelassenen Juden gedient.<sup>40)</sup> Als dieses alte Gebäude, das zuerst als „roub“- oder Zollhaus, dann angeblich als Judenschule und schließlich als Wirtschaft Verwendung gefunden hatte, niedergelassen wurde,<sup>41)</sup> war Renward Cysat Zeuge, als im Innern „seltsame, altfränkische Türgestelle, mit gebachenen Steinen schön gearbeitet und figurirt“, zum Vorschein kamen — also S. Urbaner Backsteine, die ehemals beim Bau des Roubhuses Verwendung gefunden hatten. Die gelegentliche spätere Auffindung von Backsteinen mit unkenntlich gewordenen Schriftzügen oder Ornamenten wird dazu geführt haben, aus letzteren hebräische Schriftzüge herauszulesen. Hier lebte also eine dunkle Erinnerung an die Begebenheit wieder auf, daß einst in einem der alten Roubhuser Juden verkehrten. Gemeint kann jedoch nur das in der Großstadt sein, das oben an der Judengasse (heute Metzgerrainle) sich befand. Hier, in der Nähe des herzoglichen Hauses, an der Hauptverkehrsader des Handels, des Marktes und des Gotthardtransits, hatten sich zur Zeit der österreichischen Herrschaft (von 1291 ab) Juden niedergelassen. Im alten „Roubhus der merern statt“, das später als Geschäftsstelle der Lombarden und Cavertschen und noch von 1383—1423 als Wechselbank diente, hier mochten, zur österreichischen Zeit, vorübergehend, die Juden ihre Schule und Synagoge gehabt haben. Das war zu Luzern vor den ersten kriegerischen Verwicklungen mit der Herrschaft Oesterreich (etwa im ersten Teil des XIV. Jahrhunderts) so gut möglich, wie — unter veränderten Verhältnissen — ums Jahr 1381 zu Freiburg in der Schweiz, wo sie „ir gebet, ir güten gewonheit, ir zit, ir schül in ein sonder huse“ hatten.<sup>42)</sup>

---

<sup>40)</sup> Cysat, A, fol. 116.

<sup>41)</sup> Der Kauf hatte 1572, 26. I. stattgefunden.

<sup>42)</sup> Dr. Franz Heinemann, Gesch. des Schul- und Bildungslebens im alten Freiburg bis zum 17. Jahrhundert.

### Die Schule im Barfüsserkloster

war weder im XV. noch im XVIII. Jahrhundert öffentlich. Sie war, so weit ich sie verfolgen konnte, mehr für arme Schüler gehalten, die zur Pflege des Kirchendienstes herangezogen wurden. Im Jahr 1543 richtete der Rat im Kloster eine Lateinschule ein unter der Leitung von Atrocianus Grimm (Ratsbuch 16, 121, 126, 245 und 248). Das Stift Beromünster, so war vorgesehen, hatte seine jungen Chorherren zur weiteren Ausbildung hieher zu senden. Das Ganze war eine verfehlte Spekulation. Münster ging nicht auf den Vorschlag ein. Einzelne Lehrmeister, wie Leodegar Ritzi (der 1550 noch in Paris studierte) und Batt Bachmann mußten (1558, 1572) wegen Liederlichkeit bestraft werden. Nach zirka 30 Jahren ging die Lateinschule ein.

### Das Jesuiten-Kollegium.

Um die Mitte des XVI. Jahrhunderts war man nachgerade in allen Kreisen Luzerns vom bitteren Bedürfnis überzeugt, eine höhere Schule zu gründen mit gelehrten praeceptoribus, nit allein zu der Institution guter Künsten, sondern auch guter Tugend, Sitte und Gottesfurcht. Allgemein begehrte man die Verbreitung höherer Bildung sowohl unter dem Klerus als auch unter den Laien durch wissenschaftlich hochstehende Männer, welche streng nach den Satzungen der Kirche lebten. Nach wiederholten Anläufen gelang es dem Rat endlich, im Jahr 1573 eine solche höhere Lehranstalt, unter der Leitung von Jesuiten, errichten zu können. Ueber ihre Geschichte liegt, nebst reichem Quellenmaterial im Staatsarchiv, zum Teil einläßliche Literatur vor, auf die hier geziemend verwiesen sei.

### Stipendien und Freiplätze auf Hochschulen.

Zu gleicher Zeit wurde auch die Hochschulbildung mittelst Stipendien und Freiplätzen, namentlich in Paris,

Turin und Mailand,<sup>43)</sup> gefördert. Die Ersteren gewährten Frankreich und Savoiën. Durch Verwendung des Protektors der katholischen Schweiz, des Kardinals Karl Borromeo, kam es zunächst zur Eröffnung von 19 Freiplätzen in den Seminarien von Mailand, Pavia, Cremona, Parma, Modena und Rom für die eidgenössische Jugend durch Pius V. im Jahr 1566;<sup>44)</sup> dann zur Stiftung eines eigenen Kollegs für die Schweizer durch Gregor XIII. in den Jahren 1576 und 1579. Dazu kamen Stipendien Privater namentlich zur Förderung des Studiums der Theologie. Der Rat war aber auch für die Förderung des Studiums der Arzneikunde fortwährend besorgt. Als einziges unter zahlreichen Beispielen sei hier das Studium des Johann Krus, Bruder des Niklaus Krus, von Luzern angeführt. Anlässlich seines Studienaufenthaltes zu Paris 1554 und 1555 erhielt er nebst dem zustehenden Sold noch jährlich 10 Kronen. „Hat die Medizin studiert, ist nachmals unser Stadtdoktor worden und 1564 hie gestorben“, lautet die lakonische Eintragung im Ratsbuch 22, fol. 124. Die Rechnungen würden noch weitere Auskünfte erteilen. Von den zwei ältesten Söhnen des Stadtschreibers Renward Cysat besuchte Kaspar (geb. 1583) die Stadtschule bis 1590, dann 9 Jahre das Jesuiten-Kollegium der Vaterstadt, hierauf vom Jahr 1600 weg das Kollegium der Jesuiten zu Ingolstadt, von 1604 weg das in Mailand und von 1608 weg bis 1612 das in Rom. Er trat dann dem Jesuitenorden bei. Emmanuel Philibert dagegen, welcher Apotheker wurde, studierte in den Jahren 1592—1598 im Ausland, unter anderm längere Zeit in Padua.

#### **D. Ueber die Schüler in alter Zeit.**

Schülerverzeichnisse sind aus ältester Zeit keine erhalten. Im folgenden gebe ich eine Sammlung von Stellen aus verschiedenen Quellen wieder, meist organisatorischen oder disziplinarischen Inhalts.

<sup>43)</sup> Archiv f. Schw. Gesch. XX 53.

<sup>44)</sup> Wymann: Kardinal Karl Borromeo, Gfr. 66, 55 ff. — Segesser, Rechtsgeschichte IV 553.

Die meisten gebildeten Luzerner besuchten die unteren Schulen zu Luzern oder Beromünster, doch gesellten sich den hiesigen Schülern auch jederzeit Fremde bei, wie z. B. Erhard Bathmann. Der Umstand, daß die Archivalien jederzeit und überall reichlich vieles disziplinarischer Natur aufweisen, darf weder bei den Schülern, noch bei den Schulmeistern einseitig beurteilt werden.

- 1386 (emende ree) faber 1 lib. (Pfund) gegen eim varenden schuler, und der schuler 51 ß (Schilling), die git ouch faber und sol darzuo dem schuler geben 8 ß. Ratsb. I. 251.
1392. Thomo das pfipherlin und der coste der pfipher nament eim armen schuler (von Bern?) crücer in Anthonien huse. (R. I 47.)
1393. Hensli v. Rinach greif in sin messer gegen Ruodolf Meyer dem schuoler, und trang gegen im, und zerschrantz jme sinen taphart. Ratsb. I. 188. (taphart = eine Art Mantel.)
1397. ... magister scholarum vertröst pro eis. Joh. Pfiffer, Georius Schürpher, Eberhardus Forscher, scolares cuilibet 2 lib.
1397. Eberhardus Forscher scholaris. Ratsb. I 232.
1402. Die schuler im Hof. Ratsb. I 187.
1402. fahrender Schüler, Zauberei. Ratsb. I, 199 b.
1412. Hans Kuphersmit hat des kilchers schuler Heinricum Veringer geslagen uber das er gegen im friden waz genomen. Ratsb. I 252 b.
- c. 1415. Heinricus des Kilchherren schuler hatt gegen Hans Kuphersmit mit der fust geslagen. (I. 272 b.)
1416. Hensli Koch am wegus hat des probst schüler geslagen und hertvellig gemacht. (Ratsb. I 254.)
1416. Unser herren ret und hundert hand sich erkennt, daß man den lerneistern in unser statt soll gebieten, daß sy die knaben lassent gan in hof zu schul, wel ab siben jaren sint, bi der buoß, als im alten buechlin stat und die buoß sol man von jnen nemen. actum feria sexta post Gregorii anno 1416. (Ratsbuch I 271.)
1417. dem mülimeister und den weiblen ist bi ir eiden geboten die spend ze geben husdürftigen und armen lüten und keim andern, und sol man dem schulmeister und dem lerneister verbieten, ir kind nit me an spend ze senden. (Ratsb. III 27 c.)
1423. Ruedi Fischer und Knabe Berchtold ist ze schuol gangen und in das kloster gen Trueb kommen. Vogt. 104.
- 1429 p. Hant sich erkennt, daß die schuler sond an die spend gän als von alter harkommen ist. (IV. 145.)

1429. der knaben vogt ist dem schulmeister schuldig. (Vogtkinder-Rechnung I.)
- 1450/3 den schülern zem Osterspiel.
- 1453/4. 3 lib. den schülern zem Osterspiel. Sab. p. pastate.
1455. Johann Schweiger scholaris, filius Elizabete Wemplin. Jahrzeit-Buch Hof, 41 b. (Gfr. 4, 253).
1456. hans Brunner alias zer tannen 5 lib., hat das messer griffen gegen ein studenten. R. B. V, B. 185.
1470. Johann Keller v. Luzern, der Student; Schulden. (Personalien.)
1470. samstag noch der uffart 16 ß Wallinger umb win an der schüller spiel.
1470. der student (des totengrebers sun). Neunerb. 11.
1471. Wanner der schuoler, Jakob ein schuoller ist v. Wissenburg. Neunerb. 24.
1474. Martin Merk von Rafenburg der schuler. Neunerb. 50.
1476. dem armen schuler durch gott 5 schilling (Umgeld).
1477. 5 ß den **barfuossen** schülern bette zu lüten. (Umgeld B.)
1480. einm schüler zur barfussen umb 1 Kutten. den schuolaren z. d. barfuossen zuo betten lüten. (Umgeld.)
1480. 10 Schilling eim armen schüler hat die pestilenz (Umgeld).
1482. den armen schulern zu den barfuossen betten lüten 5 Schilling fronfasten. (Umgeld.)
1483. 5 ß den schulern zum barfussen von bettenlüten. (Umgeld-Rechnung.)
1483. S. n. pent. 5 ß den schülern zum barfussen ir fronfasten gelt. (Umgeld-Rechg.)
1488. 12 Gulden von Niklaus Ritzze von fellen im Hof. (Rechnungsbuch 174.)
1490. den schülern zu Barfussern vom betten ze lüten. (Umgeld-Rechnung.)
1491. 10 Pfund Peter Koler, von eim armen schuler ze artznen im spital. (Umgeld-Rechnung.)
1492. Hans Grani v. Willisau studierte zu Basel, 1499 Hauptmann der Willisauer zu Dornach. Lieb., Gfr. 58, 94.
1494. 1 Pfund verzert die studenten in Hosangs hus. (Umgeld.)
1509. Mariz Geißhüsler und ein anderer student, sol jeder 5 Pfund, und ist inen ir recht gegen einandern vorbehalten, welcher des ersten zuckt hett. (Neuner Gerichtsbuch, fol. 490.)
1509. S. v. Galli: um tuoch ein schuoler zuo den barfussern um 1 kutten geschenkt. (Umgeld.)
1513. den schülern zum barfuossen.
1513. um tuoch den schülern, so mit dem sacrament gand. (Umgeld.)
1520. 1 schuler heist der Beyer. (Neuner 716.)

1525. den schülern um schenkwin 2 Pfund 6 Schilling. (Sab. ante Mathie, Umgeld.)
1544. 2 Pfund 2 Schilling lerkinden undern böumen. (Umgeld.)
1544. 2 lib. 2 den schulern zum barfussen schenkwin. (Umgeld.)
1544. den großmächtigen edlen strengen vesten wisen herren Schult-  
heis und Rat zuo Lucern besonders gnädigen herren und mit-  
burgern.

Großmächtigen edlen strengen vesten furnaemen wysen gnädigen herren, unser alzit willig dienst zuovor, fuegent domit üwer gnaden zuo wissen, wie dann einer, namens Anthoeni Philipp, ein schüler etliche zit aldan by üwer wisheit der ler nachzükomen erhalten, uns ouch umb fürschrift siner harkomenheit erbitten. Hierin im also wilfarende, bezügen wir, daß sin vatter uß Lamparten erboren, sines handwerchs ein murer, mit siner arbeit vil kind also by uns gewunnnen und erzogen, ouch derselb sin vatter sich in zyten, so er by uns gewonet hat uff drissig jar, wol und erlich, wie einem eren biderb man zü stat, gehalten. Desglichen obgenannter Anthoeni sin sun aller fromkeit geflissen. Dern dingen zü großer kuntschaft haben wir gemeltem Anthoeni disen brieff verwilliget, der geben ist zü Brig am 17 septembris im 1544 [jar].

üwer gnaden wisheit alzit gütwilligen

Castlan und rat des zenden Bryg in Wallis.

1559. dem jungen Krusen doctor studiums jargeld. (Säckelmeister-Rechnung 106.)
1561. dem jungen Krusen doctor studiums jargeld, 10 kronen. (Säckelmeister-Rechnung 110.)
1570. Verdingung und Schulbildung von Ant. Husknechts verlaßnen Kind in Buochs. (Kindererziehung, Fach V.)
1570. 3 lib. 3 ß. von einem schuoler knaben zum barfussen zu bekleiden. Almosen. (Umgeld.)
1571. den schulern zu Werdenstein. (Denkb. 1573. 13.)
- 1574—95 schuoler zur Barfuossen. (Umgeld.)
1579. 10 Schilling Almosen einem Studenten. (Umgeld.)
1590. It. daß die Spitalschuler yngeregistriert werden in ir buch, und das ansähen irenthalb darzu geschrieven uß dem ratsbuch, mit sammt der lüterung so darüber gegeben werden. (Denkbuch, 14.)
1591. Der armen Schulern halb so nit platz haben mögent in der Hofschuol, wann nit ledigs, damit man by der ordnung blybe und der geordneten zal, sol man sy (wofer sy touglich erkennt)

in die stattschulen schafen, und fronfastengelt us dem almusen für sy zalen bis daß sy eintweders im Hof oder zum Jesuitem kommen mögent. Almusen-Buch 252.

1592. Uebergabe einer gült von 400 Gulden an die Stiftung der Bekleidung armer Hofschüler. (Stiftsarchiv G. Schulamt.)

1595. Dieberei und Hinrichtung des Schülers Ul. Räber. (Personalien.)

## E. Ueber Bibliotheken in alter Zeit.

Auch dieses Forschungsfeld ist bisdahin so viel wie brach gelegen, so weit es die Geschichte der ältesten Bibliotheken der Stadt Luzern betrifft. Ettlliche Einzelheiten finden sich in Dr. Theod. von Liebenau's „Das alte Luzern“, andere im Geschichtsfreund, wo ich z. B. in der Biographie von Dr. Moriz Anton Kappeler dessen Bemühungen um die Gründung einer öffentlichen Bibliothek vor 200 Jahren ausführte (Gfr. 70, Jahrg. 1915); im „Vaterland“ vom 27. und 28. II. und 1. III. 1918 schrieb Kantonsbibliothekar Joh. Bättig über „den Bibliothekgedanken im Zeitalter der Aufklärung und die Bibliothekpolitik der Helvetik, Jos. Ant. Balthasar“. Neben der dem Feuer (1633) zum Opfer gefallenen Stiftsbibliothek vom Hof waren wohl die Büchersammlungen der Jesuiten und der Franziskaner die bedeutendsten in älterer Zeit. Im XVIII. Jahrhundert fanden Zürcher Herren in der letzteren Bibliothek wertvolle Inkunabeln vor, die sie auszutauschen versuchten. Wertvoll ist die Bibliothek der Väter Kapuziner auf dem Wesemlin. Unter den Familien-Büchereien ragen die der Fideikommiss am Rhyn, Segesser, zur Gilgen etc. hervor, die bedeutendste war die der Familie Pfyffer, welche 1746 geteilt wurde. Unter den Bibliotheken der päpstlichen Nuntien kann die des Nuntius Passionei mit 17,000 Bänden erwähnt werden, die der Arzt und Naturforscher Kappeler benützen konnte.<sup>45)</sup>

Von verschiedenen Büchersammlern in alter Zeit geben nachstehende Notizen einige Andeutung.

---

<sup>45)</sup> Gfr. Bd. 70, S. 211 f.

1331, 14. VIII. Vermächtnis der Bücher des Arztes Meister Chuonrad, Bürger von Luzern, an das Frauenkloster Eschenbach, wo eine Tochter Konventfrau war. <sup>46)</sup>

1472—82 bewohnte Herr Heinrich, ein Augustiner-Eremit, den Rosengartenturm an der Ledergasse, Mitglied der Krönungsbruderschaft, der eine Kaplanei im Spital versah. Nach seinem Tod kam es zum Prozeß um dessen Bibliothek zwischen dem Frauenbruder Wilhelm und Heinrich Tammann, aus dem hervorgeht, daß der Rat Wert darauf legte, daß die Bücher der Stadt erhalten bleiben. <sup>47)</sup> Im selben Jahr wurde der Bruder des verstorbenen Augustiners, namens Heinrich Justiner, Luzerner Bürger mit 1 Florin und 2 Mark Udel, Bürge war Heinrich Wirtz (die Bürgeraufnahme ist nicht im Bürgerbuch eingetragen). <sup>48)</sup>

Dem Ritter Werner Rat, Bürger von Solothurn, Zürich und Luzern (1516), früher in den Kanzleien zu Zürich, Bern, S. Gallen, Solothurn etc. tätig, <sup>49)</sup> wohnhaft an der vordern Ledergasse zu Luzern, wurde anläßlich des sog. Zwiebelkrieges (1513) Haus und Bibliothek geplündert. <sup>50)</sup> Unter den aufgezeichneten Büchern befanden sich u. a. die von seinem Großvater geschriebene „Meerfahrt“ ins hl. Land, die geschriebene Chronik von Gersau, das Manuskript „von den nün felsen“, das Bruder Niklausen von Uri gehörte, dessen sich dieser und die von Uri „fast erklagent“ etc.

Im Jahr 1530 erwähnt der Chronist und Dichter Hans Salat im Tagebuch seine Bibliothek. <sup>51)</sup>

---

<sup>46)</sup> Gfr. 19, 160 f.

<sup>47)</sup> v. Liebenau, A. Luzern, 165 f. Ratsb. V B. 381, 384.

<sup>48)</sup> Ratsbuch V B, fol. 381.

<sup>49)</sup> Anz. f. Schw. Gesch. 1874, 57 f.

<sup>50)</sup> v. Liebenau, Das a. Luzern, 162 ff.

<sup>51)</sup> Bächtold, H. Salat, 1876, S. 40.

1531. Ratsherr **Beat Schürpf** hinterließ bei seinem Tod 90 große und kleine Bücher. <sup>52)</sup>
1577. **Stadtpfarrer Hürlimann**, der seine Libery nit one sondern großen Kosten, Müy und Arbeit zusammengebracht, vermachte einen kleinern Teil seinen Nachfolgern im Leutpriesteramt, der andere Teil wurde verkauft.
1581. Stadtschreiber **Renward Cysat**, der viele seiner Bücher an Bekannte zu Stadt und Land auslieh, <sup>53)</sup> vergabte ein Werk an die Leutpriesterei. <sup>54)</sup>
- 1658, 27. IX. Laut Testament des Propstes und Bischofs **Jost Knab** kam die Hälfte der Bibliothek an **Einsiedeln**, die andere Hälfte, worunter allein an Manuskripten 17 Bände in groß und klein Quart, an **Engelberg**. <sup>55)</sup>
1773. Die Bibliothek des **Dr. Moriz Anton Kappeler** (über 1200 Bände) kam nach dem Hinscheid seines Sohnes, auf Wunsch des Rates hin, von **Beromünster** nach **Luzern** zurück. <sup>56)</sup>

---

<sup>52)</sup> v. Liebenau, Das a. Luzern, 159.

<sup>53)</sup> Archiv f. Schw. Gesch. XX, 84.

<sup>54)</sup> Cysat, Denkbuch 53 b. f.

<sup>55)</sup> Gfr. 30, 284 ff.

<sup>56)</sup> Gfr. 70, S. 217 f.

